

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, Sie alle hatten einen angenehmen Sommer mit vielen schönen Eindrücken, tollen Urlaubserlebnissen und jeder Menge Erholung.

Die politische Sommerpause ist ebenso zu Ende gegangen, der September brachte intensive Sitzungen mit jeder Menge Entscheidungen. Die wichtigsten dürfen wir Ihnen an dieser Stelle wie gewohnt näherbringen. Bitte haben Sie Verständnis, dass bei 42 Tagesordnungspunkten auf der letzten SR-Sitzung eine Auswahl getroffen werden muss.

Rinderzuchtverband:

Dieses Thema wurde sehr kontrovers diskutiert, das ist ja auch ganz normal. Schließlich handelt es sich bei der geplanten Umsiedelung des Rinderzuchtverbandes nicht um den Umzug von einer kleinen Wohnung in eine andere. Nichtsdestotrotz hat sich die gesamte SPD-Stadtratsfraktion inkl. OB Kegel immer eindeutig für diese Möglichkeit der Umsiedelung ausgesprochen. Der Hintergrund ist der Einsturz des Daches der Rinderzuchthalle zum einen, aber auch die per Gutachten nur noch geringe Dachlast der Chiemgauhalle. Dies würde, um für die nächsten Jahrzehnte gerüstet zu sein, unbedingt einen Neubau einer modernen Gebäudestruktur erfordern, so der Rinderzuchtverband. Zwei Punkte sprechen aber aus der Sicht des RZV dagegen, am bisherigen Standort neu zu bauen. Zum ersten gehört dem RZV der Grund auf dem Festplatz nicht, sondern der Stadt. Es besteht lediglich ein Erbbaurecht bis 2060. Eine Investition in Millionenhöhe auf einem fremden Grundstück kommt für den RZV nicht in Frage. Ich denke, die allermeisten von uns würden dies auch nicht tun. Zum zweiten würde ein Abriss und ein anschließender Neubau an gleicher Stelle bedeuten, dass die Versteigerungen über einen doch beträchtlichen Zeitraum nicht würden in Traunstein stattfinden können. Der RZV befürchtet zurecht, dass ihm in dieser Zeit seine Kunden, sprich die Landwirte, abspringen könnten. Bereits die akute Phase nach dem Einsturz mit der vorübergehenden Sperrung des Komplexes hat zu diesbezüglich größeren Einbußen geführt. Wir fühlen uns dem Rinderzuchtverband sehr verbunden und wissen auch um die Unterstützung von

Seiten des RZV in den 70er Jahren. Damals siedelte der RZV auf den Festplatz. Und von wo aus? Ja, von dort, wo jetzt unsere Hauptfeuerwehr und unser Bauhof steht. Ohne den RZV hätten wir also unsere Einrichtungen nicht dort ansiedeln können. Auch um den Erhalt des Schlachthofes in Traunstein hat sich der RZV verdient gemacht und damit verhindert, dass die Tiere vor der Schlachtung weite und stressvolle Fahrten erleiden müssen. Auch das ist Tierwohl.

Ein Vorteil der Auslagerung ist also nun, dass das Bauleitplanverfahren parallel zu den Veranstaltungen am Festplatz durchgeführt werden kann, sprich die Versteigerungen bis zum Ende einer Neubebauung durchgeführt werden können. Ein zweiter Vorteil liegt unmittelbar auf der Hand, und der betrifft die Stadt Traunstein und ihre Stadtentwicklung. Bereits 40 Jahre eher als bisher möglich wird die Stadt an ihr Gelände kommen. Das betrifft immerhin 10.000 m². Über diese Fläche kann also zeitnah verfügt werden, in welcher Form auch immer. Aber gerade wenn man die Diskussionen um Parkmöglichkeiten in der Stadt verfolgt, so könnte der Standort am Festplatz eine erhebliche Rolle spielen. Dies ist an sich ein Hauptargument auch vieler Anhänger der Grünen, die den Parksuchverkehr aus der Stadt heraushaben wollen. Wir sehen das genauso. Dazu braucht es aber entsprechende Möglichkeiten. Diese könnten sich durch die Auslagerung des RZV ergeben.

Parkhausthematik:

Diese Thematik hat ja in den letzten Wochen noch einmal stark an Fahrt aufgenommen, nicht zuletzt nach der notwendigen Schließung des Parkhauses an der Scheibenstraße. In einem Sondernewsletter haben wir dies auch ausführlich dargestellt und Stellung bezogen zu einigen nicht nur fachlich falschen, sondern auch irreführenden Einwendungen. Der unter anderem von Herrn Konrad Baur dazu initiierte Bürgerantrag wurde übrigens vom Stadtrat einstimmig wegen fehlender Unterschriften als unzulässig abgewiesen.

Halten wir aber einmal fest: In Traunstein besteht ein Bedarf an öffentlichen Parkplätzen. Für diese hat die Stadt zu sorgen, nicht für private. In der Innenstadt herrscht ein großer Parkdruck, gleichzeitig wird der Parksuchverkehr als sehr unangenehm und die Stadt

belastend bewertet. Alles korrekt. Man wünscht sich den Parkverkehr aus dem Zentrum heraus, gerade auch die SPD unterstützt diesen Ansatz schon sehr lange.

Was kann also, was muss passieren, neben der deutlichen Steigerung des ÖPNV und der Verbesserung der Fahrradangebote? Denn allein der öffentliche Personennahverkehr und das konsequente Nachbessern von Fahrradstreifen und ähnlichen Verbesserungen wird das Problem speziell im ländlichen Bereich, zu dem wir auch gehören, nicht lösen, sondern nur positiv beeinflussen können, Stichwort CO₂-Einsparung.

Natürlich ist es das Ziel weniger Autos in den Städten zu haben, aber bei weit über 10.000 Einpendlern jeden Tag werden dennoch auch weiterhin viele mit dem PKW zur Arbeit fahren. Und als Einkaufsstadt wollen wir doch auch attraktiv bleiben! Wir müssen also zusehen, dass die Autos, die bisher den Stadtplatz, die Schaumburger Straße und den Taubenmarkt, die Fuchsgrube und die Hofgasse, sowie die vom Maxplatz ausgehenden Straßen ansteuern, in unmittelbarer Nähe Ersatz finden, zumindest weitgehend. Dabei soll aber kein Verkehr anderweitig in die Stadt hineingezogen werden. Nach unserer Ansicht gibt es dafür vor allem eine Lösung, und die muss kombiniert sein. Einerseits sollte das Angebot auf dem Karl-Theodor-Platz erhöht werden. Der Stadtrat hat deshalb die Verwaltung beauftragt, einen Vorentwurf mit 3-5 Varianten durch ein geeignetes Büro erstellen zu lassen, und zwar völlig ergebnisoffen hinsichtlich der Gestaltung. Der Karl-Theodor-Platz ist im Gutachten von 2016 als klare Nummer 1 der vorhandenen Parkplätze bewertet, er ist bestens bekannt und auf schnellstem Wege unmittelbar über die Bundesstraße erreichbar. Dennoch liegt er so nahe am Zentrum wie kein zweiter und ermöglicht barrierefreies Erreichen des Stadtplatzes und des gesamten Innenbereiches. Allerdings wird man an dieser Stelle die Kapazität auch nicht soweit erhöhen können, dass man alle Verkehre aus dem Innenstadtbereich aufnimmt. Dazu braucht es sicherlich noch mehr. Dafür bietet sich der Festplatz in besonderer Weise an, von wo aus man z.B. mit Shuttlebussen die Innenstadt anbinden kann, wenn möglich vielleicht sogar kostenfrei. Freilich kann man ein mögliches Parkhaus nicht einfach mitten auf den Platz stellen, schließlich gibt es dort auch Nutzungen wie das Frühlingsfest, die Truna und ungezählte andere Veranstaltungen. Durch die Auslagerung des

Rinderzuchtverbandes könnten sich aber gewaltige Verbesserungen ergeben, indem man an dieser Stelle mit entsprechendem Schall- und Sichtschutz für die Anlieger ein Parkhaus errichtet und die Erschließung nicht mehr über die Siegsdorfer Straße gewährleistet, sondern über eine zusätzliche Linksabbiegerspur direkt von der Bundesstraße 306. Möglicherweise könnte man dann sogar auf die bestehende Einfahrt in die Siegsdorfer Straße am Schwimmbadersatzparkplatz verzichten. Dies wäre sicherlich eine große Entlastung für die Anlieger.

Warum nun ausgerechnet auch die Grünen für die Fortführung der Planung für ein Parkhaus am Klosterberg stimmen, erschließt sich uns nicht. Genau dort würde nämlich viel zusätzlicher Verkehr in die Innenstadt hineingezogen werden. Konsequenterweise ist das nicht, zukunftsfruchtig aus unserer Sicht auch nicht. Die Stellungnahmen vieler Träger öffentlicher Belange und von deutlich mehr als Einhundert Bürgerinnen und Bürgern, vornehmlich aus der Nachbarschaft, zeigen dies deutlich auf.

Bebauungspläne:

Jeweils mit dem Satzungsbeschluss zum Abschluss gebracht wurden die geplanten Baugebiete in Traunstorf und an der Chiemseestraße. Traunstorf wird nach dem neuen Ansiedlungsmodell entwickelt. Dort werden insgesamt an die 40 Häuser neu entstehen können. An der Chiemseestraße werden mehr als hundert Wohneinheiten von privater Seite entwickelt, davon einige auf Vorgabe der Stadt zu deutlich unter dem dort ansonsten aufgerufenen Mietpreis. Dabei wurde jedoch festgelegt, dass diese Wohnungen den gleichen Standard erhalten wie alle anderen. Die Stadt tut also einiges, um die eh schon hohen Preise wenigstens für die erträglicher zu machen, die ein unteres oder mittleres Einkommen haben und sich ansonsten auf dem Miet- bzw. Wohnungsmarkt sehr schwer tun. Umso erfreulicher ist an dieser Stelle auch die Einweihung unseres neuen Mehrgeschosshauses in Haidforst mit Nettokaltmieten von 7 €/m². Dieses Projekt war unserem OB und der gesamten Stadtratsfraktion ein besonders wichtiges Anliegen.

Im nächsten Monat wird OB Kegel das Bauleitplanverfahren für die neu erworbene Fläche in Seiboldsdorf auf den Weg bringen. Der Stadt gehören ab sofort dort 60% des Grundes, 40% bleiben in privatem Besitz. Hier bietet sich an, für die städtischen Flächen (ca. 21.000 m²) neue Wohnformen, Mehrgenerationenhäuser und Vergleichbares, wiederum im Ansiedlungsmodell, zu entwickeln. Selbstverständlich sollte die Energieversorgung für eine bebaubare Gesamtfläche von ca. 36.000 m² sehr zukunftsorientiert, z.B. mittels Fernwärme sichergestellt werden können. An eine solche könnte dann z.B. auch das vom Landkreis erworbene Gelände nördlich von Seiboldsdorf angeschlossen werden.

Feuerwehr:

Dank des tollen Einsatzes von Herrn Stadtbrandinspektor Christian Schulz und der Ortsteilkommandanten konnte ein neuer Bedarfsplan entwickelt werden. Dieser stellt die Beschaffung wichtiger Gerätschaften für die kommenden Jahre sicher und verhindert, dass nicht passgenaue Fahrzeuge usw. erworben werden. Alle Feuerwehren der Stadt wurden dazu nebeneinander gestellt und die Bedarfe festgehalten. So bekommt jede Feuerwehr auch nur das, was für ihre Aufgabenbewältigung erforderlich ist, nicht alle das Gleiche. Nochmals herzlichen Dank für diese herausragende Arbeit.

Das Feuerwehrgerätehaus am Hochberg schreitet auch voran, Baubeginn wird im Oktober sein. Die ersten Ausschreibungen wurden getätigt, der Kostendeckel wird momentan nur geringfügig überschritten.

Sanierungen/Erweiterungen:

Die Grundschule Haslach erhält z.T. neue Außenanlagen, größtenteils stehen aber Sanierungen z.B. der Tartanbahn oder der Steintribünen an.

Neu gebaut wird der Viaduktsteg etwa 40 Meter flussabwärts vom bisherigen Standort entfernt. Die Wegebeziehungen bleiben also erhalten, die Barrierefreiheit wird erhöht, die Sicherheit vergrößert, das Denkmal Viadukt freigestellt und nebenbei deutlich Kosten gespart. Denn die neue Brücke wird mit ca. 400.000 € geschätzt, eine dringend notwendige

Sanierung des bestehenden Steges mit notwendiger Einhausung würde wohl über 600.000 € kosten.

Der Bahnhofsbrunnen wird für ca. 160.000 € von Grund auf saniert. Grund sind immense Wasserverluste von täglich 10 bis 25 m³, also bis zu 25.000 Litern.

Für die Fahrradstadt Traunstein werden neue Abstellanlagen am Bahnhof und im Stadtgebiet errichtet und somit der Komfort deutlich erhöht.

Hinsichtlich „Traunstein barrierefrei“ wird im kommenden Jahr die Apothekerstiege deutlich nutzerfreundlicher gemacht, im Jahr darauf wird man das Blinden- und Sehbehindertenleitsystem auf den Weg bringen.

Straßensozialarbeiter:

Ein großer Erfolg, der auf einen Antrag unserer Fraktion zurückgeht. Die Stadt wird eine Stelle für die sogenannte aufsuchende Jugendarbeit einrichten. Der oder die neue Kollegin wird sich insbesondere um die Jugendlichen zu kümmern versuchen, die weder in einem Verein, noch in einer anderen Einrichtung noch im Jugendtreff ihr Zuhause sehen, aber dennoch erheblichen Betreuungsbedarf haben. Der zunehmende Vandalismus, Drogenprobleme und einiges mehr veranlassen uns, hier viel mehr als bisher möglich in die Prävention zu stecken. Dabei erhoffen wir uns vom Landkreis deutliche Unterstützung, gerade auch im finanziellen Bereich.

Liebe Genossinnen und Genossen,

soweit ein Ausschnitt aus der Gremienarbeit im September. Bei näherem Infobedarf können Sie sich wie immer an die Fraktionsmitglieder und den OB wenden, wir antworten gerne.